

Advent

von Paula von Preradović

Es dreht sich der Kranz an dem hangenden Band,
Es starren die Fenster voll Eises,
Es huschen die Schatten vor bläulicher Wand,
Es leuchten die Lichte, im Kranze entbrannt,
Zwei gelbe, ein rotes, ein weißes. –
Es wölbt sich die heilige Wartezeit
In den funkelsternigen Nächten.
O trügen wir alle, bewußt und bereit,
Das Ahnen und Lasten der zögernden Zeit:
Ihr Himmel, o taut den Gerechten!

Seid ihr jemals gesessen, ihr Freunde, wie ich,
In alte Gesänge verloren?
Habt ihr jemals gelesen, ihr Freunde, wie ich,
Erstarrenden Bluts, bis die Sonne erblich,
Wie Homeros den Hades beschworen?
Unter Ölbäumen saß ich, auf grauem Gestein,
Die Welt war von Wildnis verhangen.
Ich las von der Schatten erbärmlichem Schrei'n,
Zu Füßen mir ringelten bräunlich sich ein
Des Äskulap heilige Schlangen.

Ich las, wie Odysseus den Toten bot
Des Bluts, sie zu tränken und trösten;
Es traf mich ins Herz ihre ewige Not,
Die lieblose Liebe, der endlose Tod
Der jammervoll Unerlösten.
Den Homer auf den Knien, türkisen umblaut,
An lorbeerumbuschtem Gestade,
Da hab ich zuerst deinen Sinn geschaut,
Da hast du zuerst mir ins Herz getaut,
O Advent voller Wunder und Gnade.

O Rose und Lamm, o du Heiland der Welt,
So lange erweint und erbeten;
In die Nacht ohne Trost, ins gebrechliche Zelt
Dieser Zeit hast du flammend dich hingestellt,
Errufener du der Propheten. –
Es dreht sich der Kranz an dem hangenden Band,
Es starren die Fenster voll Eises,
Es huschen die Schatten vor bläulicher Wand,
Es leuchten die Lichte, im Kranze entbrannt,
Zwei gelbe, ein rotes, ein weißes.

aus *Lob Gottes im Gebirge*. Anton Pustet,
Salzburg-Leipzig 1936, S 48